Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 60 (1982)

Heft: 5

Artikel: Jugend und Alter: Lehrlinge betreuten behinderte Senioren auf dem Twannberg

Autor: Schütt, Elisabeth

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-723555

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jugend und Alter

Lehrlinge betreuten behinderte Senioren auf dem Twannberg

Im «Jahr des Behinderten» 1981 hatte der Migros-Genossenschafts-Bund für ältere Behinderte Ferien auf dem Twannberg organisiert.
Betreut wurden die Gäste von freiwilligen Migros-Lehrlingen.
Das Experiment gelang auf Anhieb überraschend gut, so dass der Entschluss zur Wiederholung der Migros-Stelle für Altersfragen leicht fiel. Man hatte 1982 nur eine Neuerung eingeführt: Die «Stifte» sollten an einem Vorbereitungs-Weekend sich gegenseitig, den Twannberg und die Probleme der Behinderten kennenlernen. Unser Bericht beginnt mit diesem Einführungs-Wochenende:

Das Vorbereitungswochenende

Ein Wochenende, einige Wochen vor dem Ferienbeginn, gab den Mädchen und Burschen Gelegenheit, das Leiterteam kennenzulernen und den Twannberg zu besichtigen.
Dass die an den Rollstuhl gebundene Frau Christen zu den drei Animatoren gehörte, war ein besonderer Glücksfall. Fröhlich, tolerant und kontaktfreudig verstand sie es ausgezeichnet, den Jugendlichen die erste Scheu im Umgang mit älteren Behinderten zu nehmen.

Frau Christen nimmt Abschied vom Twannberg. ▶

Erste Fühlungnahme bei der freundlichen Begrüssung.

Vergnügliches Rollschuhfahren mit jugendlicher «Unterstützung».

Alle machen mit beim Ballspiel in der grossen Turnhalle. ▲ *Künstler am Werk: Wer verziert die Kerze am schönsten?* ▼

Wertvolle Erfahrungen

Der schriftlich festgehaltene «Erfahrungsbericht» überzeugte die Veranstalter vom Nutzen dieser frühzeitigen Einführung in die kommende Aufgabe:

«Dieses Vorbereitungswochenende hat mir persönlich viel gebracht. Vor allem der Vortrag von Frau Christen hat mich sehr beeindruckt. Ich sehe den Behinderten nun mit ganz anderen Augen. Ich sehe in ihm den Menschen und, wie Frau Papis gesagt hat, jeder Mensch hat eine Behinderung, nur sieht man sie manchmal nicht.»

«Es freut mich, eine neue Aufgabe übernehmen zu können und zu helfen. Am Anfang habe ich wahrscheinlich etwas Hemmungen, doch ich werde es bestimmt schaffen.»

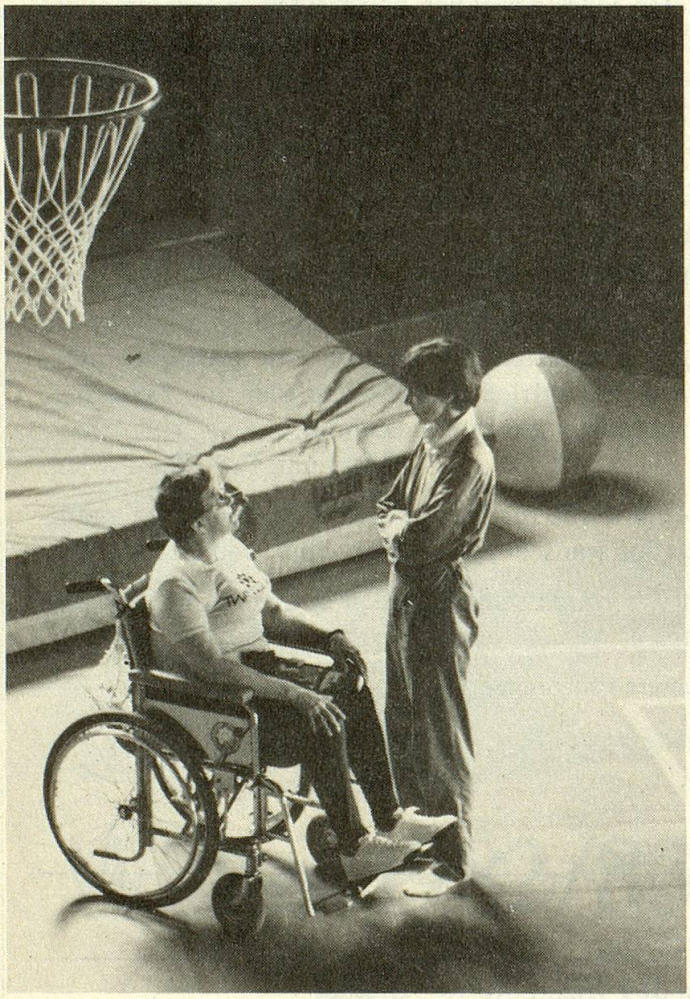
«Dieses Wochenende hat mir geholfen, die Dinge anders zu sehen. Viele Behinderte haben eine ungeheure Kraft und einen starken Willen.»

«Ich habe gelernt, wie schwach und ängstlich ich bin. Zu oft glaube ich, am Ende meines Wissens zu sein. Jeder Mensch hat Kräfte in sich, von denen er nichts weiss, sie warten nur darauf, entdeckt zu werden. Ich gehe nun mit dem Gefühl nach Hause, gebraucht zu werden, und ich weiss, dass ich Kräfte besitze, die ich ausschöpfen kann. Es freut mich einfach, zu leben!»

«Ich fühle mich jetzt zwischen ‹nichtwissenden Passanten› und ‹spezialisierten Helfern›. Ich sah vorher Behinderte als ‹unvollständige›, jetzt sehe ich sie als ‹normale› Menschen, nicht nur so heuchlerisch wie vorher.»

Ebenso wertvoll wie die Begegnung mit Behinderten war für manche Jugendliche der Kontakt mit den Altersgenossen:

«Es hat mich sehr erstaunt, dass ich noch andere hilfsbereite Jugendliche traf. Da ich schon sehr viele Enttäuschungen mit Menschen hatte, wurde ich ein Einzelgänger. Dieses Wochenende hatte deshalb für mich persönlich einen grossen Wert.»



«Ich sah im Behinderten nur noch den Menschen».

Nach der Probe: die Bewährung

Am 15. Mai 1982 warteten das dreiköpfige Leiterteam und sechs Lehrlinge gespannt auf die Ankunft der Feriengäste. 17 Behinderte freuten sich auf das «Abenteuer».

Gäste und Animatoren richteten sich für einen vierzehntägigen Aufenthalt ein, die Jugendlichen sollten nach einer Woche abgelöst werden, um sie weder körperlich noch seelisch zu überfordern. Ausserdem sollten möglichst viele Freiwilligen berücksichtigt werden.

Der Tagesablauf

Das bewährte Programm der «Versuchswoche» von 1981 war weitgehend beibehalten worden. Der erste Tag war für das gegenseitige Kennenlernen reserviert. Selbstverständlich trafen sich alle zum gemeinsamen – ausgezeichneten – Mittag- und Abendessen.

Die eigentlichen «Aktivitäten» begannen am Montag um 8 Uhr mit Frühturnen. Das Mitmachen war freiwillig, doch die meisten taten mutig mit, auch die «Rollstühler» zeigten manche eindrückliche Leistung. Mit einem guten Kaffee wurde dann der letzte Rest Schlaf weggespült.

Je nach Wetter wurde anschliessend Ball gespielt, modelliert, spaziert oder im Hallenbad geschwommen. Geschätzt waren allgemein die Dia-Vorträge. Nach dem Mittagessen konnten sich die Behinderten ausruhen. Erfahrungen hatten bewiesen, dass sie ziemlich rasch ermüdeten und für die Verarbeitung der vielen neuen Eindrücke eine Ruhepause benötigten.

Wenn es das Wetter erlaubte, brach die Gruppe am Nachmittag freudig zu einem Ausflug auf. Ein halbtägiges «Reislein» verkrafteten die meisten ohne Schwierigkeiten. Verlockendes Ziel für einen Nachmittagsspaziergang war die nahe Waldhütte. Rollstuhlpatienten wurden von den Lehrlingen umsichtig geschoben.
Schlechtes Wetter war kein Anlass für schlechte Laune; gemeinsames Singen, Basteln oder Wettspiele in der Turnhalle liessen die Zeit im Nu verfliegen. Nach dem Nachtessen war das «Twannbergstübli» ein bevorzugter Treffpunkt. Ein Schöppli Twannberger sorgte für die nötige Bettschwere. Tiefschürfende Diskussionen wurden wenig geführt, viel lieber traf man sich in Gruppen zum Plaudern oder vor dem Fernsehapparat.
«Nachtvögel» gab es keine, Lichterlöschen war vor Mitternacht.

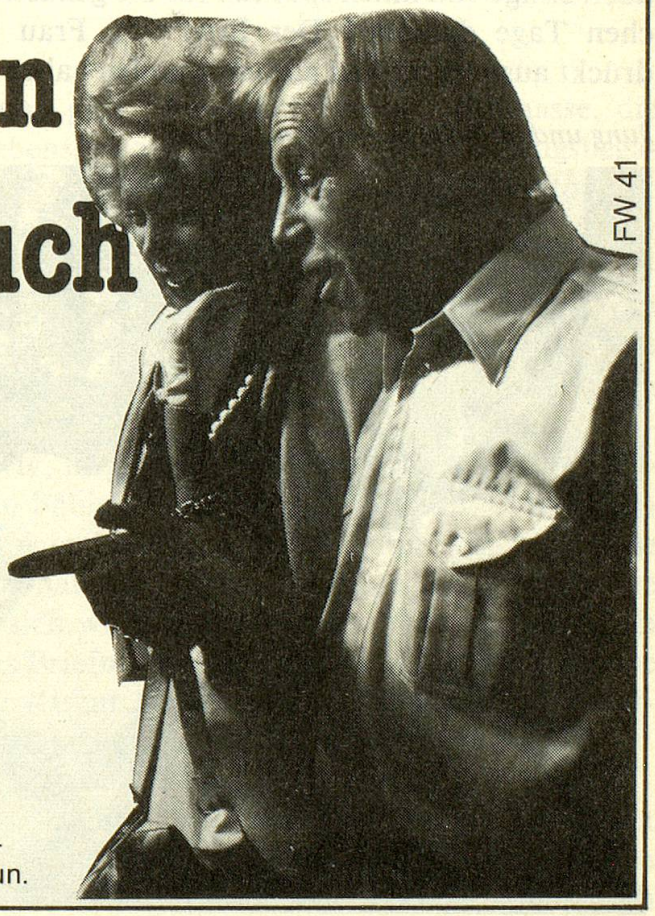
Abschied

Bereits nach der ersten Ferienwoche gab es einen beinahe herzzerreissenden Abschied von den «Stiften», gemildert nur durch die Ankunft der zweiten Gruppe und dem «Gwunder», wie die Neuen ihre Aufgabe anpacken würden. Sie gingen ebenso behutsam und begeistert ans Werk wie ihre Vorgänger. Tränen und Umarmungen beim Abschied auch nach der zweiten Woche.
Beeindruckt von der warmherzigen Hilfe der Jungen verliessen die einen den Twannberg, bewegt vom Lebensmut und der Fröhlichkeit der «Alten» fuhren die andern heim.
Abgebaute Vorurteile, gegenseitiges Verstehen und Vertrauen und – vielleicht – Kontakte über die Ferienwochen hinaus, konnten auf der «Soll-Seite» gebucht werden.

Wie erlebten die Lehrlinge ihren Arbeitseinsatz?

«Ich hätte nie geglaubt, dass ich älteren Menschen so viel Freude schenken kann. Als wir das erstemal spazieren gingen, waren sie von jedem Blümlein hell begeistert und achteten auf alles, was sich bewegte. Wenn man mit ihnen zusammen ist und ihnen Freude bereiten kann, ist man sehr glücklich und vergisst alle eigenen Probleme. Als ich am Samstag Abschied nahm, war ich den Tränen nahe. Heute denke ich oft an den Twannberg zurück, und mir wird klar, was man eigentlich hat, wenn man gesund ist.»

Dabei sein...
...dabei bleiben
Mit einem Besuch
bei Möbel-Pfister



Die schönste Wohnausstellung
sehen... erleben... geniessen.

SUHR – Einrichtungszentrum der Schweiz
Fil. im Avry-Centre bei Freiburg, in Basel, Bellinzona, Bern, Biel, Contone TI, Delsberg, Etoy, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern, Mels-Sargans, Neuenburg, Schönbühl bei Bern, St. Gallen, St. Margrethen, Winterthur, Zug, Zürich.
Nähere Information erhalten Sie auch in den «Wohntextil + Bettenhäusern» in Frauenfeld, Schaffhausen, Solothurn, Thun.

«Am Anfang beachtete ich die Behinderung noch, aber schon am zweiten Tag schaute man darüber hinweg. Es hat mir schon ein wenig weh getan, als ich mich von diesen fröhlichen Menschen trennen musste.»

«Der behinderte Mensch ist gleich wie wir, aber mit weniger glücklich, zufrieden und dankbar. Wir Lehrlinge diskutierten diese Probleme miteinander. Wir sollten gemeinsam eine Woche verbringen; aber wir erreichten mehr: wir lebten wie eine grosse Familie, glücklich und zufrieden.»

«Beim Schwimmen wurde unsere Hilfe am meisten gebraucht, doch sonst waren wir wirklich erstaunt, wie selbständig die meisten Leute waren. Sie besitzen sehr viel Kraft und Energie, sie sehen im Menschen nur die Person und nicht die Behinderung. Auch wir mussten das lernen, und wirklich, Mitte Woche waren wir stolz, es geschafft zu haben.»

Natürlich gab es hie und da Probleme, aber unser Leiterteam stand uns immer mit Rat und Tat zur Seite; es war wirklich sehr lehrreich, interessant und schön – eben menschlich.»

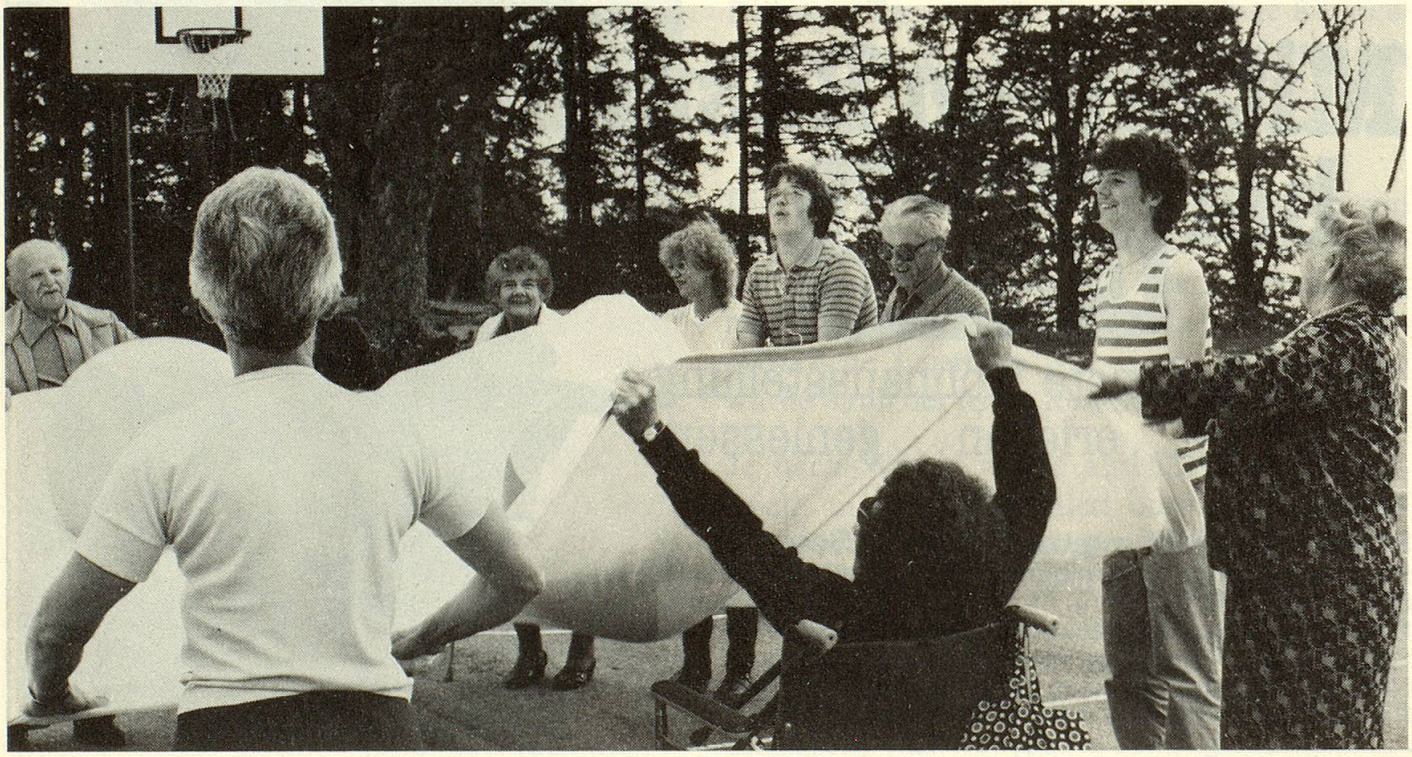
Und was meinen die Gäste?

Die Behinderten waren von der Pflichtübung des «Schulaufsatzes» befreit, um so schöner, dass doch einige von ihnen spontan für die genussreichen Tage dankten! Der Brief von Frau R. drückt aus, was gewiss alle empfunden haben:

«Die Gemeinschaft unter den so verschieden gearteten Ferienteilnehmern war (fast) problemlos. Dazu trugen natürlich die drei Leiterinnen Wesentliches bei. Dann aber muss noch ein ganz besonderes Lob auf unsere ‚Schtifte' angestimmt werden. Es gab ein kurzes ‚Sich-Abtasten' von 1-2 Tagen, dann waren die Hemmungen (gegenseitig) abgebaut, man hatte sich einfach voll akzeptiert und danach ging alles wunderbar gut. Diese jungen Menschen waren einfach umwerfend in ihrer vorbehaltlosen Hilfsbereitschaft. Sie haben einen grossen Einsatz geleistet, und zwar stets mit frohem Gesicht. Man hat sie einfach gern haben müssen, unsere Jungen!»

Eine Wiederholung dieser Ferien findet vom 31. Oktober bis 7. November 1982 statt. Der Preis beträgt Fr. 250.— für Vollpension, Animation und Ausflüge, aber ohne Getränke und ohne Hin- und Rückreise. Weitere Auskünfte und Anmeldung:
Stelle für Altersfragen, Migros-Genossenschafts-Bund, Postfach 266, 8031 Zürich, Tel. 01 / 277 21 73

Der Spätherbst über dem Bielersee kann wunderschön sein – und sollte es regnen oder gar schneien: Das Wasser im Hallenbad ist angenehm temperiert, ein «Schlechtwetterprogramm» ist vorbereitet, und fröhliche Lehrlinge lassen bestimmt alle Wolken vergessen.

Fotos, Film + Audio MGB
Elisabeth Schütt

Jung und alt beim gemeinsamen Spiel.